Nr. 62. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 6. Februar 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 5. Februar. Die Ansprache des Kaisers an die Kadetten in Lichterfelde, welche jetzt erst bekannt wurde, wird überall gern gehört worden sein, denn sie berührt zwei Punkte, die in der letzten Zeit öfter im Tone der Besorgniß besprochen wurden. Es ist bekannt, daß unsere drei Kaiser, Wilhelm I., Kaiser Friedrich und der jetzige Kaiser, wie sie selbst in ihrer Lebenshaltung ein Muster der Einfachheit und Sparsamkeit gewesen, so es auch an Warnungen der Offiziere für Luxus und übertriebenem Aufwand nicht haben fehlen lassen. Aber bekannt ist es auch, daß diese Warnungen nicht überall auf fruchtbaren Boden gefallen sind. Der Zug der Zeit macht sich eben nach allen Seiten hin bemerkbar. Gegen denselben einzuschreiten, ist die Pflicht aller Stände. Indessen ist es klar, daß er sich verhängnißvoll insbesondere für das Offizierkorps erweisen würde, an das in körperlicher und geistiger Beziehung Anforderungen gestellt werden, die mit einem luxuriösen und verschwenderischen Leben nicht vereinbar sind. Es ist daher dankbar anzuerkennen, wenn der Kaiser keine Gelegenheit vorüber läßt, um eine alte Warnung immer aufs Neue einzuschärfen, und wenn er sie vor Allem da wiederholt, wo sie den tiefsten Eindruck machen werden, vor dem jungen Nachwuchs unseres Offizierkorps. Ihm hat er auch Langmuth und Geduld gegen die Mannschaften ans Herz gelegt, vor allzu forschem schneidigen Auftreten gewarnt. In der letzten Zeit haben die Klagen über schlechte Behandlung der Mannschaften sich gemehrt und sie haben sich nicht so sehr gegen die Unteroffiziere, als gegen die jüngeren Offiziere gerichtet. Es mag manche übertriebene, manche unbegründete Klage sich mit eingemischt haben; aber in sehr vielen Fällen ist doch die Richtigkeit derselben erwiesen worden. Um so mehr ist zu hoffen, daß die Mahnung des Kaisers an die Kadetten, die bald junge Offiziere sein werden, nicht fruchtlos verhallen wird. Er selbst hat als Prinz bewiesen, wie man ein schneidiger und im Dienste strenger Offizier und doch ein milder Vorgesetzter seiner Untergebenen sein kann.

— Das Reichs-Versicherungsamt hat jüngst entschieden, daß die Gemeindebehörden nicht verpflichtet sind, bei der nach §§ 39 und 35 des landwirthschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes vorzunehmenden Revision der Veranlagung und Abschätzung der landwirthschaftlichen Betriebe, zum Zwecke der gedachten Revision die von ihnen nach Bildung der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften ausgearbeiteten Unternehmerverzeichnisse von Neuem aufzustellen. Die Genossenschaftsvorstände werden sich vielmehr das für die Revision erforderliche Material ohne Inanspruchnahme der Gemeindebehörden selbst zu verschaffen haben. Da die Mitglieder der Genossenschaften nach § 37 des genannten Gesetzes verpflichtet sind, den Organen derselben auf Erfordern über ihre Betriebs- und Arbeitsverhältnisse diejenige Auskunft zu ertheilen, welche zur Durchführung der Veranlagung und Abschätzung erforderlich ist, und nach § 124 desselben Gesetzes durch Ordnungsstrafen bis 300 Mark dazu angehalten werden können, so kann diese Materialbeschaffung keine Schwierigkeiten bereiten.

Schleswig, 5. Februar. (B. T.) Der Tonninger Dampfer „Emma" ist auf der Heimfahrt von England muthmaßlich mit Mann und Maus untergegangen. Das Schiff sollte bereits vor acht Tagen eintreffen.

Elberfeld, 5. Februar. (B. T.) Rechtsanwalt Dr. Friedmann aus Berlin hat heute bei der hiesigen Staatsanwaltschaft die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen den im Jahre 1884 zum Tode verurtheilten und zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten Gattenmörder Albert Ziethen beantragt. Als die Thäter werden bezeichnet der frühere Mitangeklagte Lehrling Wilhelm und ein alter Zuchthäusler.

Essen a. d. Ruhr, 5. Februar. Nach einer Meldung der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" hat der rheinisch-westfälische Roheisenverband in der heute zu Köln abgehaltenen Sitzung einstimmig beschlossen, an den bisherigen Preisen festzuhalten, angesichts der hohen Cokespreise und des die Produktion übersteigenden Absatzes sowie der geringen Vorräthe der Hochofenwerke.

Hamburg, 5. Februar. Der englisch-portugiesische Konflikt scheint in sofern Hamburg zum Nutzen gereichen zu sollen, als Vertreter bedeutender Geschäftshäuser in Lissabon hier eingetroffen sind, um mit deutschen Firmen Beziehungen anzuknüpfen. Viele große Handlungshäuser Portugals haben beschlossen, für die Zukunft den Bedarf ihrer Waare nicht mehr von England, sondern von Deutschland zu beziehen.

Hamburg, 5. Februar. In welchem unvorhergesehenen Maße sich der Schiffsverkehr Hamburgs in Folge des Zollanschlusses entwickelt hat, dafür liefert das Projekt der Herstellung eines neuen See- und Flußschiffhafens, südwestlich vom Hamburger Segelschiffhafen, einen neuen Beweis. Ueber das gedachte Projekt entnehmen wir einem Artikel der „Hamburgischen Börsenhalle" folgendes:

Durch die projektirte Anlage wird ein Seeschiffhafen gewonnen, der bei einer Länge von ca. 1700 Meter und 100 Meter Breite ungefähr 35 Seeschiffe mittlerer Größe aufnehmen kann, sowie ferner einen Flußschiffhafen von rund 180,000 Quadratmeter Flächeninhalt, der für 110 löschende und ladende Oberländer ausreichenden Raum gewährt, während im Winterlager eine noch größere Anzahl wird untergebracht werden können. Durch eine entsprechende Breite der Landzunge zwischen dem neuen Hafen und dem Segelschiffhafen wird es ermöglicht, auf dem herzustellenden Quai Schuppen in der nach den gemachten Erfahrungen wünschenswerthen Tiefe von 40 Meter mit den erforderlichen Geleisen auszuführen; nur an dem westlichen Ende, wo sich die Breite etwas vermindert, wird dementsprechend auch die Schuppentiefe etwas abnehmen oder die Zahl der Bahngeleise hinter den Schuppen reduzirt werden müssen, was bei den letzten Schuppen eines Quais am besten geschehen kann.

Der vorstehende Plan beruht auf einer Verständigung zwischen den maßgebenden Behörden, der Deputation für Handel und Schifffahrt, der Handelskammer und der Sektion für Strom- und Hafenbau. Derselbe weicht von dem früheren allgemeinen Projekt der Zollanschlußbauten insoweit ab, als statt der in letzterem vorgesehenen Haseneinschnitte mit einer von Westen nach Osten sowohl für die Häfen wie für die Landzungen zunehmenden Breite in dem jetzigen Plan der im Osten zur Verfügung stehende größere Raum dazu Verwendung gefunden hat, um dem einen der östlich vom Petroleumhafen noch zu ermöglichenden zwei Hafeneinschnitte eine größere Flächenausdehnung zu geben, indem Uebereinstimmung darüber herrscht, daß auf diese Weise eine vortheilhaftere Ausnutzung der Gesammtfläche zu ermöglichen ist, als nach dem früheren Plan, nach welchem die Zunahme in den Breiten der einzelnen Land- und Wasserflächen ungenügend war, um zu besonderen Bauten oder zu besonderen Schiffsliegeplätzen Verwendung finden zu können, desgleichen wird ein Vorzug des gegenwärtigen Planes darin zu erblicken sein, daß derselbe den Verkehr zwischen Oberländern und Seeschiffen erleichtert, während es nach den gemachten Erfahrungen keine wesentlichen Schwierigkeiten bietet, die Verschiedenheit in den Tiefen der beiden mit einander vereinigten Häfen aufrecht zu erhalten.

Ein fernerer Hafeneinschnitt mit wesentlich paralleler Linienführung und mit ausreichender Breite für die beiderseits zu lassenden Landzungen kann ermöglicht werden. In Beziehung auf die Ausführung dieses letzteren Hafens wird jedoch das Weitere den künftigen Entschließungen vorzubehalten sein. Dasselbe gilt in Beziehung auf die zukünftige Verwendung des Petroleumhafens. Die Bauzeit für den neuen Hafen ist auf drei Jahre berechnet.

Angesichts des in stetiger Zunahme befindlichen Verkehrs der See- und Flußschifffahrt und des dadurch bedingten weiteren Bedürfnisses nach Vermehrung der Schiffs-Liegeplätze erscheint es dem Senat geboten, mit der Herstellung weiterer Häfen trotz der Höhe der dadurch veranlaßten Ausgaben vorzugehen, und glaubt er hierin auf die Zustimmung der Bürgerschaft rechnen zu dürfen.

München, 5. Februar. Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent genehmigte die Stellvertretung des erkrankten Ministers Freiherrn v. Lutz durch den Minister Freiherrn v. Crailsheim. Die Kultusdebatten beginnen in nächster Woche.

München, 5. Februar. Die Frau Herzogin Adelgunde von Modena, Schwester des Prinz-Regenten, ist heute Vormittag von hier nach Wien abgereist. Der Prinz-Regent und alle anderen Mitglieder des königlichen Hauses geleiteten Höchstdieselbe zum Waggon.

München, 5. Februar. Wegen des Ablebens des Herzogs von Montpensier, Onkels der Frau Prinzessin Louis Ferdinand, erscheinen der Prinz und die Frau Prinzessin Louis Ferdinand heute Abend nicht zu dem Hoftheater-Ball.

Stuttgart, 5. Februar. Dem „Staatsanzeiger für Würtemberg" zufolge sind über das Befinden der Königin erfreuliche Mittheilungen eingegangen und könnte dieselbe nunmehr als wieder genesen bezeichnet werden, wenngleich Schonung noch geboten sei. Der Leibarzt der Königin Stiegele (Homöopath) ist zum Geheimen Hofrath ernannt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Februar. Aus Preßburg wird eine Geschichte berichtet, welche deutlich zeigt, wie sehr in der dortigen Bevölkerung, und zwar in den leitenden Kreisen, das Gefühl der Loyalität gegen das Herrscherhaus verdunkelt sein muß, damit ein solcher Vorfall möglich wurde. Der ungarische Kulturverein, welcher ausschließlich chauvinistischen Zwecken der extremsten Magyaren dient und in der Bekämpfung und Verdrängung alles Deutschen seine Hauptaufgabe sieht, hielt im Preßburger Komitatshause am letzten Sonnabend seinen Ball ab, zu welchem auch der in Preßburg residirende Erzherzog Friedrich, Kommandant des Preßburger Generalats, und dessen Gemahlin, Frau Erzherzogin Isabella, geladen waren. Nachdem die hohen Herrschaften ihr Erscheinen zugesagt hatten, beschloß das Ballkomitee, das erzherzogliche Paar auf keinen Fall mit der „Volkshymne", dem bei solchen Gelegenheiten stets üblichen Musikstücke, sondern mit einem ungarischen Nationalliede bei seinem Erscheinen zu begrüßen, was eine um so gröbere Verletzung und Taktlosigkeit bedeutet, als der Vortrag der „Volkshymne" dem militärischen Repräsentanten des Kaisers direkt gebührt. Das Oberst-Hofmeisteramt des Erzherzogs Friedrich, zu dessen Kenntniß der Beschluß des Ballkomitees gelangt war, erklärte demselben ganz dezidirt und korrekt, daß die Bedingung des Erscheinens des Erzherzogs die Begrüßung desselben mit der österreichischen Volkshymne sei. Das Komitee blieb trotzdem bei seinem Entschlusse. Der von dieser Sache verständigte Obergespan des Preßburger Komitates, Graf Zichy, eilte aus Görz nach Preßburg, um die heikle Angelegenheit in zufriedenstellender Weise zu ordnen. Aber auch seinem Zureden gegenüber beharrte das aus ungarischen Chauvinisten bestehende Ballkomitee auf seinem Beschlusse. Um nun jeden Eklat zu vermeiden, gab der Obergespan Graf Zichy dem Oberhofmeisteramte des Erzherzogs die bestimmte Erklärung ab, Hochderselbe werde jedenfalls bei seinem Erscheinen mit der Volkshymne begrüßt werden. Das Ball-Komitee verbat seinerseits der für den Ball engagirten Zigeuner-Kapelle das Aufspielen der Volkshymne. Graf Zichy half sich durch folgendes Auskunftsmittel. Er veranlaßte auf seine Verantwortung und Kosten die in Preßburg stationirte Militär-Musikkapelle, im Vestibül des Komitatshauses Aufstellung zu nehmen. Als nun der Erzherzog Friedrich sammt Suite erschien, intonirte die Kapelle die Volkshymne und marschirte dann sofort in die Kaserne ab. Im Ballsaale wurde der kaiserliche Prinz mit dem vom Ballkomitee bestellten, ungarischen Tusch begrüßt. Doch scheint nachträglich dem Grafen Zichy etwas unheimlich zu Muthe geworden zu sein; denn er erklärte sein Eingreifen in diesem Falle nur aus dem Wunsche, die Nothwendigkeit der Schaffung einer „ungarischen" Volkshymne recht drastisch ad oculos zu demonstriren. Die sonderbare Angelegenheit wird nun in der gesammten ungarischen Presse in der bekannten hetzerischen Weise besprochen. Um die Beamten des Komitats vor allen etwa zu befürchtenden Angriffen aus diesem Anlasse zu schützen, sah sich Graf Zichy zu der Erklärung veranlaßt, „alle eventuellen Konsequenzen der Affaire gegenüber dem Lande zu tragen". Man sieht daraus, daß es in Ungarn bereits kein geringes Wagniß ist, die gewöhnlichsten Pflichten loyaler Aufmerksamkeit und Höflichkeit gegen das Kaiserhaus zu erfüllen.

Belgien.

Brüssel, 3. Februar. In der abgelaufenen Woche hat die Kommission für die Unterdrückung des Sklavenhandels zu Lande die wichtige Frage des Waffeneinfuhrverbotes wenigstens grundsätzlich entschieden. Bekanntlich ging der belgische Vorschlag dahin, die Einfuhr von Feuerwaffen nach Afrika überhaupt gänzlich zu untersagen. Mit Rücksicht auf England, dessen Interessen durch ein derartiges unbedingtes Verbot geschädigt werden müßten, wurde der belgische Vorschlag abgelehnt, und die englischen Vertreter fanden dabei eine Unterstützung seitens der Delegirten Deutschlands und Frankreichs. An Stelle des verworfenen belgischen Vorschlags trat ein Kompromißantrag, welcher den Konferenzmächten das Recht einräumt, alle Waffensendungen nach Afrika, welche ihr Kolonialgebiet zu passiren haben, zu prüfen. Sind die Waffensendungen erwiesener Maßen für Sklavenzüge oder Sklavenhändler bestimmt, so sind dieselben von der Beförderung auszuschließen und die staatlichen Behörden schicken die Lieferung an den Aufgeber zurück. Auch in Bezug auf die Bestrafung der gegen das Waffeneinfuhrverbot verstoßenden Handlungen wurde vom belgischen Entwurf abgesehen. Derselbe enthielt hierüber die folgenden Strafbestimmungen: 1) Konfiskation der beschlagnahmten Waffen zu Gunsten des Staates, dessen Behörden die Konfiskation vornehmen. 2) Eine Geldstrafe von mindestens 3000 Franken oder Gefängniß von mindestens 6 Monaten. 3) Verdoppelung, bez. Vervierfachung dieser Strafe im Rückfalle. Von verschiedener Seite wurden diese Strafbestimmungen als viel zu hart bekämpft. Man machte geltend, daß die lokalen Sitten und Gebräuche in den einzelnen Ländern und Gegenden Afrikas nicht in gebührender Weise berücksichtigt würden. Deshalb wurde die Aufstellung der Strafbestimmungen jedem einzelnen Staat überlassen. Schließlich wurde auch der belgische Entwurf im Punkt der Dauer des Waffeneinfuhrverbots abgeändert. Der belgische Entwurf bestimmte die Dauer des Waffeneinfuhrverbots auf 25 Jahre, d. J. bis zum Jahre 1915. Diese Geltungsdauer des Verbots wurde jedoch allseits als zu lang bezeichnet. So viel steht fest, daß die Gültigkeitsdauer des Waffeneinfuhrverbots jedenfalls abgekürzt werden wird. Um wieviel, ist dagegen noch nicht bestimmt. Ferner soll jeder Konferenzmacht das Recht zustehen, das Waffeneinfuhrverbot nach einer gewissen Zeit zu kündigen, wenn dasselbe ihr nicht mehr nothwendig erscheinen sollte. Alle diese Abänderungen sind blos grundsätzlicher Natur, da ein besonderer Entwurf vorläufig noch nicht festgestellt wurde. Die Kommission berieth eben über den Wortlaut desselben, der dann erst von der Vollversammlung der Konferenz angenommen werden muß.

Die Kommission für die Unterdrückung des Sklavenhandels zu Lande hat in der abgelaufenen Woche noch eine andere wichtige Frage berührt, nämlich die Frage der Branntwein-Einfuhr nach Afrika. Einer regelrechten Verhandlung ist diese Frage jedoch nicht unterworfen worden und sie war eher Gegenstand eines mündlichen Meinungsaustausches. Aus dem letzteren geht aber schon hervor, daß auch hier das von Belgien vorgeschlagene absolute Einfuhrverbot geistiger Getränke nach Afrika nicht aufrecht erhalten werden wird. Man spricht vielmehr von der Errichtung von Prohibitivzöllen, welche die Branntwein-Einfuhr beschränken sollen. Doch hat diese Frage bisher eben keine greifbare Gestalt angenommen.

Wenn man einen Blick auf alle diese Konferenzarbeiten wirft, so muß man sich wohl sagen, daß man ein ganzes Werk von der Konferenz nicht weiter erwarten kann. Die wichtigsten Mittel zur Abwehr der afrikanischen Sklaverei werden nur in sehr beschränktem und eingeengtem Maße bewilligt werden, und es ist daher sehr zweifelhaft, ob der Konferenzvertrag, wenn derselbe überhaupt zu Stande kommt, irgend welche praktische Wirkung erzielen wird.

Brüssel, 4. Februar. In der Kammer verlangte der Abgeordnete Daudrimont Auskunft über Nieter und seine Stellung im auswärtigen Amt; der Minister des Auswärtigen, Prinz Chimay, antwortete: „Nieter, sonst Kunstinspekteur, leitete für 2 bis 3000 Franks eine Art Preßbureau in meinem Departement, er überreichte mir Morgens die uns interessirenden Artikel. Wir versuchen die gestohlenen Dokumente zurückzuerhalten." Aus einer weiteren Aeußerung des Ministers geht hervor, daß Nieter aus den geheimen Fonds bezahlt war.

Frankreich.

Paris, 2. Februar. Alle Offiziere, welche den Herbstübungen der französischen Armee haben beiwohnen können, sind darin einig, daß dieselben von Jahr zu Jahr bessere Resultate ergeben; anerkennenswerth ist der Fleiß und Eifer, mit welchem alle Chargen bemüht sind, ihre Pflicht zu erfüllen. Einen sehr guten Eindruck machen die französische Infanterie und Artillerie; die rationelle Ausbildung der Kavallerie für die Aufklärungsdienste ist zu jungen Datums, als daß sie schon erhebliche Resultate hätte erzielen können; außerdem ist dieser stille, fast entsagungsvolle Dienst dem Charakter der Franzosen weniger sympathisch, als die Ausführung glänzender Attacken, selbst, wenn diese gefahrvoller sein sollten. Daher kommt es, daß die Kavallerie sich mehr in der Ausübung des letzteren Dienstes gefällt und verbreitet, als in Durchführung des Kundschafterdienstes, der eine sorgsame Ausbildung des einzelnen Mannes als Vorbedingung hat. Doch beginnt man auch in diesem Zweige eifriger zu werden.

Ein Bild aber zeigen die Manöver fast gemeinsam, das ist das des Schematismus der Gesammtanlage derselben; es werden meist vorher ausgearbeitete Gefechtsbilder vorgeführt, so daß der Initiative der oberen Führer nur wenig Raum gelassen ist. Es liegt dies einmal in dem Charakter der Franzosen, welche die äußere Form lieben, und denen das „Klappen" der Manöver eine große Befriedigung, ja Beruhigung gewährt; andererseits in der Abwesenheit eines obersten Kriegsherrn mit einem sachverständigen Generalstabe, vor dessen Autorität sich alle unbedingt beugen. Ohne diese einigende und die Operation leitende, bez. kritisirende Zentralleitung, würden die aus dem Sattel geführten Manöver von Korps gegen Korps fast stets zu Reibungen führen, welche man im Frieden vermeiden möchte.

Daß die ausgearbeiteten Manöverdispositionen ein Vorherbestimmen von tausenderlei Detail-Anordnungen zur Nothwendigkeit machen, ist selbstverständlich, und es klagen fast sämmtliche französischen militärischen Blätter darüber, daß diese Masse von vorher gegebenen Anordnungen nicht nur einen Haufen von Schreibern in fieberhafte Thätigkeit gesetzt, sondern auch die Unterführer mit einer solchen Wucht von Aktenstücken überschüttet habe, daß diese in der ersten Zeit der Uebungen bis in die Nacht hinein zum Studiren von Spezial-Verfügungen genöthigt worden seien.

Uns fiel dabei eine längst zu den Vätern gegangene Feuerordnung in einer kleinen Garnisonstadt ein, die so verwickelt war, daß nach jedem Feuer eine größere Anzahl von Bestrafungen wegen nicht Innehaltung der in den feuerlosen Jahren natürlich vergessenen Verordnungen erfolgte. Die Folge war, daß bei jedem weiteren Feuer-Allarm erst vor der Front die dickleibigen „Instruktionen" verlesen wurden und der Brand daher fast eine Stunde lang Zeit hatte, sich auf eigene Kosten zu amüsiren, bis die nun völlig orientirten Truppen in ganz vorschriftsmäßigen Anzügen und nach den obligaten Zeremonien in das wüthende Element eingreifen konnten.

Ueber den Ausfall der Eintheilung der Korps (wie z. B. beim 6. Korps) in drei Divisionen sind die Meinungen getheilt; die Mehrzahl hält dieselbe für zu schwerfällig, da die Entwicklungsbreite eines Korps sich dabei auf fast eine deutsche Meile, d. h. auf eine Ausdehnung vergrößert, die ein Ueberblicken der Bewegungen nicht mehr ermöglicht.

Wir geben hier nur die Auslassung französischer Stimmen wieder, die aber mit den Berichten auswärtiger Zuschauer darin übereinstimmen, daß die Franzosen mit Ernst und Nachdruck an der Vervollkommnung ihrer Wehrkraft arbeiten, und nach den scharfen Kritiken über die noch bestehenden Mängel ist zu erwarten, daß auch diese im Laufe der Zeit beseitigt werden möchten.

Wie uns aus Paris berichtet, wird sind die russischen Bemühungen, französische Finanzkräfte für die Uebernahme des neuen serbischens Anlehens zu gewinnen, dessen Serbien für die Entschädigung wegen der Sequestrirung der Eisenbahn und wegen der Auflösung des Salzmonopol-Pachtvertrages bedarf, von Erfolg begleitet gewesen. Das Anlehen wird von derselben Gruppe übernommen werden, welche die neue russische Anleihe übernommen hat.

Italien.

Rom, 3. Februar. Die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien haben in Folge des Verhaltens der französischen Regierung aus Anlaß der Leichenfeierlichkeiten für den Herzog von Aosta, sowie im Hinblick auf die nicht minder entgegenkommende Haltung der italienischen Regierung bei Gelegenheit des Hinscheidens des französischen Botschafters beim Quirinal, Mariani, sich günstiger gestaltet. Nach den aus Rom vorliegenden telegraphischen Mittheilungen hat denn auch die Rede, welche der französische Minister des Auswärtigen, Spuller, bei der Beerdigung Marianis gehalten, den günstigsten Eindruck gemacht. Die italienischen Blätter leihen daher der Hoffnung Ausdruck, daß die französische Regierung zum Nachfolger Marianis einen nicht minder genehmen Diplomaten ernennen werde. Die parlamentarische Stellung des italienischen Konseilpräsidenten Crispi muß jedenfalls durch diese Besserung der Beziehungen zu dem Nachbarstaate an Festigkeit gewinnen. Hatten andererseits klerikale und krypto-klerikale Blätter jenseits der Alpen angekündigt, daß das Ministerium Crispi in der Angelegenheit der frommen Stiftungen nach dem errungenen Siege in der Deputirtenkammer im Senate eine Niederlage erleiden würde, so ist eine solche Eventualität im höchsten Grade unwahrscheinlich. Bemerkenswerth ist, daß unabläßig solche Kongregationen aufgelöst werden müssen, in denen zumeist geistliche Personen durch die schlechte Verwaltung solcher „frommen Stiftungen" zu berechtigten Beschwerden, sowie zum Einschreiten der Regierung Anlaß geboten haben. Andererseits veröffentlichen die italienischen Blätter täglich Mittheilungen über Zuwendungen an die im Sinne der Laien reorganisirten Assoziationen. Hieraus geht deutlich hervor, daß die klerikalen Organe sich im Irrthum befinden, wenn sie behaupten, daß die Opere pie keine neuen Zuwendungen erhalten würden.

Rom, 5. Februar. (B. T.) Kardinal Pecci, der Bruder des Papstes, ist an einer Lungenentzündung lebensgefährlich erkrankt.

Spanien und Portugal.

Aus Lissabon vom 2. Februar wird der „Köln. Ztg." gemeldet: Der König empfing eine gegen die englische Vergewaltigung Einspruch erhebende Abordnung der geographischen Gesellschaft und antwortete vorsichtig.

Großbritannien und Irland.

London. Auch in den englischen Kohlendistrikten gährt es wieder bedenklich. Die Kohlenarbeiter von Northumberland fordern allen Ernstes eine 20prozentige Lohnerhöhung und im Durhamer Bezirk wird eine solche von 15 Prozent verlangt. Die Entscheidung der Grubenbesitzer in Northumberland steht noch aus, die Grubenbesitzer von Hurham haben erklärt, zu einer weiteren Erhöhung der Löhne mit Rücksicht auf ihre langterminlichen Kontrakte außer Stande zu sein. In Folge dieser Weigerung läßt die „Durham Miners Asociation" nunmehr darüber abstimmen, ob gestreikt werden soll oder nicht. Die allgemeine Anschauung geht dahin, daß die Leute sich für den Streik erklären werden, weil ihnen vorgepredigt wird, daß es Schuld der Grubenbesitzer sei, wenn dieselben wegen ihrer langsichtigen Kontrakte nicht in der Lage wären, von dem augenblicklichen Stande der Kohlenpreise zu profitiren; schon die Rücksicht auf ihre Arbeiter hätte die Besitzer abhalten müssen, ihre Förderung auf längere Zeit zu verschließen; jedenfalls hätten die Arbeiter keine Ursache zu Löhnen zu arbeiten, welche die in den Kontrakten festgesetzten relativ niedrigen Kohlenpreise rechtfertigen würden und zu den wirklichen Preisen der Kohle in keinem Verhältniß ständen; die Arbeiter hätten dazu um so weniger Veranlassung, als ja gar nicht abzusehen wäre, wie lange die günstige Konjunktur anhalten werde. Es bedarf wohl keiner weiteren Erörterung, daß die hier mit dürren Worten gestellte Forderung, die Grubenbesitzer sollten, statt sich durch Verkäufe im Voraus zu sichern, ihre Produktion zu ihrer eigenen Verfügung halten, für jeden, der von der Organisation unseres Wirthschaftslebens auch nur eine Ahnung hat, geradezu lächerlich erscheinen muß. Indeß für die weitere Anziehung der Lohnschraube mußte doch irgend ein Grund gefunden werden! — Die Schiffs- und Maschinenbauer am Tyne fordern ebenfalls eine 15prozentige Lohnerhöhung und drohen eventuell zu streiken. Ebenso sind die Schiffsbauer am Wear entschlossen die Arbeit niederzulegen, wenn ihnen nicht eine wöchentliche Erhöhung von 2 sh und Reduktion der Sonnabendsarbeitszeit um eine Stunde gewährt wird. — Der um die Bezahlung der Eßzeit als Arbeitszeit entbrannte Streik auf Hay's Werft spitzt sich, ähnlich wie der immer noch nicht beendete Gasarbeiterstreike, zu einer Kraftprobe des Tradeunions zu. Die Mitglieder der Union der Kärrner beispielsweise sind von ihrer Führern angewiesen, bei Strafe der Ausstoßung aus der Union keine Güter für Hay's Werft zu verladen. Einer solchen Verfügung sich zu widersetzen wagen die Leute nicht, weil sie, wie sie theilweise offen zugeben, sich vor Mißhandlungen fürchten. Erst kürzlich wurden einem Zuwiderhandelnden beide Augen ausgeschlagen. In Folge dieses Vorgehens ist nun auch auf Brooks Werft, wo die Leute sich weigerten eine für Hay's Werft bestimmte Theesendung zu verladen, ein Streik ausgebrochen. Sympathien finden, wie leicht erklärlich, die Streikenden nicht.

London, 3. Februar. Der Marquis von Salisbury vollendet heute (3. Februar) sein 60. Lebensjahr. Sein Befinden bessert sich mit jedem Tage, und er wird voraussichtlich im Stande sein, bei den der Eröffnung des Parlaments vorangehenden Ministerrathen den Vorsitz zu führen.

Am nächsten Freitag findet im Cannon-Street-Hotel die Generalversammlung der Subskribenten des deutschen Hospitals statt, auf welcher wichtige Angelegenheiten zur Verhandlung kommen werden, darunter ein Antrag der Aerzte, zwei aus ihrer Mitte als Mitglieder des Verwaltungsrathes des Hospitals zuzulassen, was bisher beim deutschen Hospital nicht der Fall war, obschon bei den meisten größeren Londoner Hospitälern Aerzte Mitglieder des Verwaltungsrathes sind.

London, 5. Februar. (B. T.) Die Verhältnisse in den hiesigen Docks haben sich derart zugespitzt, daß ein neuerlicher allgemeiner Streik bevorzustehen scheint.

Rußland.

Petersburg, 4. Februar. Charakteristisch und keines Kommentars bedürftig ist die Liste der nunmehr nach den Bestimmungen des Tolstoischen Reformgesetzes für vorläufig sechs Gouvernements ernannten Landeshauptleute. Von den 288 Ernannten waren bisher zwölf Kornets oder Fähnrichs, 41 Lieutenants, 27 Hauptleute oder Rittmeister, 2 Majore, 10 Oberstlieutenants oder Obersten, 45 erbliche Edelleute, 143 in Zivilchargen mittleren Ranges, 8 Staatsräthe. Die russischen Blätter selbst sehen in diesen Ernennungen ein Zeichen, wie dünn gesät noch in Rußland die Intelligenz ist; ohne Noth hätte man schwerlich vom Obersten bis zum Fähnrich hinunter nach passenden Persönlichkeiten für so verantwortungsvolle Posten gesucht.

Bulgarien.

Aus Sofia wird der „Voss. Ztg." vom 2. geschrieben:

„Großes Aufsehen erregen hier die plötzlich stattgehabten Verhaftungen, vor allem jene des Majors Panitza, die, wie man nachträglich erfährt, in der Weinstube des Delikatessenhändlers Arnaudow im Vereine mit letzterem erfolgte, während gleichzeitig eine Reihe anderer Verhaftungen vorgenommen wurden. Zur Erklärung der Verhaftung Panitzas und Arnaudows wurde verlautbart, daß sie wegen aufreizender Reden gegen die militärischen und Zivilbehörden erfolgt sei. Es fand dies auch einen Augenblick lang Glauben, da Major Panitza sehr verbittert und bekannt ist, daß er lose Reden führe. Auch scheint man an maßgebender Stelle ein Interesse daran gehabt zu haben, daß mit der Verhaftung Panitzas nicht viel Aufhebens gemacht werde, und daß der erwähnte Erklärungsgrund im Publikum schon im Interesse der weiteren Untersuchung Eingang finde. Nachdem jedoch auch andere Verhaftungen bekannt wurden, wurde es bald klar, daß es sich um ernstere Dinge handeln müsse. Auch deutete der ganze bei der Verhaftung in Scene gesetzte Apparat darauf hin. Man ist zwar noch nicht in Kenntniß näherer Details, allein aus allem, was man hört, geht hervor, daß es sich um die Entdeckung eines Komplotts handle, von dessen Vorbereitung die sehr wachsame Regierung schon seit längerer Zeit Kenntniß hatte, die sie aber, da alle Vorsichtsnahmen getroffen waren, bis zu einem gewissen Punkte fortschreiten ließ, um in den Besitz der Beweismittel zu gelangen und im richtigen Augenblicke alle Betheiligten aufheben zu können. Panitza wurde seit seiner Begnadigung von der Polizei nicht mehr aus dem Auge gelassen, die sein Treiben von seinen Agitationen in Macedonien her kannte. Stambulow selbst scheint längst nicht im Zweifel darüber gewesen zu sein, wessen man sich von Panitza zu versehen habe. Wahrscheinlich dürfte er vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Da rechtzeitig eingeschritten worden, so ist jeder Schaden verhütet. Auf diejenigen aber, auf deren Mitwirkung die Theilnehmer an dem Komplotte gerechnet haben mögen, wird die Wachsamkeit der Regierung von warnender und einschüchternder Wirkung sein. Das Mißtrauen wird allerdings durch diesen Zwischenfall sehr erhöht, denn es ist nun evident, daß nach wie vor mit auf die Beseitigung des Fürsten und der Regierung abzielenden Machenschaften gerechnet werden müsse. Groß ist auch das Mißtrauen gegen Serbien, wo die Versuche fortdauern, Bulgarien gegen Serbien gerichtete Pläne zuzuschreiben. Der Besuch des montenegrinischen Ministers Vukovitsch in Belgrad hat begreiflicherweise dazu beigetragen, dieses Mißtrauen womöglich noch zu erhöhen."

Soweit der Korrespondent der „Voss. Ztg." In den bulgarischen Verhältnissen spielt so viel hinter den Koulissen, daß man durch keinen

Zwischenfall überrascht werden darf, aber auch alle Beschuldigungen und Gegenbeschuldigungen der sich bekämpfenden Parteien mit einer gewissen Reserve aufzunehmen gut thut.

Afrika.

Aus **Kairo** vom 2. Februar wird der „Daily News" gemeldet: Flüchtlinge bestätigen das Gerücht, daß Osman Digma nach dem Norden marschire. Er ist jetzt nach Tokar unterwegs.

Amerika.

Kanada. Wie aus Toronto gemeldet wird, erwägt die kanadische Regierung den Plan, mit einem Kostenaufwande von 14 Millionen Lstr. einen Kanal zu bauen, um atlantischen Dampfern den Zugang zum Superiorsee zu gewähren.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 6. Februar. In einer gestern Nachmittag im Saale der „Philharmonie" abgehaltenen Versammlung der „gewerbetreibenden Bäcker Stettins und Umgegend", welche sehr zahlreich besucht war, gelangte folgender, von der hiesigen Bäcker-Innung beantragter Beschluß zur einstimmigen Annahme: „Da die anhaltende Preissteigerung des Rohmaterials, die Erhöhung der Löhne rc. die Fertigstellung der Backwaaren bereits um 25 Prozent vertheuert haben, so sehen sich die Bäckermeister Stettins und Umgegend nothgedrungen veranlaßt, auf Weißbrod die Wochenzugaben, den monatlichen Rabatt-Prozentsatz, sowie das Weihnachtsgeschenk an das konsumirende Publikum in Fortfall zu bringen, damit die bis dato im besten Rufe stehenden Stettiner Backwaaren auch bei dieser Theuerung in gleicher Güte geliefert werden können. Den Wiederverkäufern und Restaurateuren gegenüber soll jedoch eine Ausnahme gemacht werden; ihnen darf auf Weißbrod ein Rabatt, aber nur in der Höhe von 40 Pf. auf 3 Mark in Waare, oder 10 Prozent in Baar bewilligt werden. Sämmtliche unterzeichneten Bäckermeister Stettins und Umgegend verpflichten sich durch eigenhändige Namensunterschrift, diesen Beschlüssen sich zu unterwerfen und im nachgewiesenen Uebertretungsfall freiwillig eine Konventionalstrafe von 50 Mark bis zu 100 Mark an die Kasse der Stettiner Bäcker-Innung unweigerlich zu zahlen. Ueber die Höhe des Strafmaßes entscheidet der Vorstand der Innung, welcher auch die bezüglichen Beschwerden und Anzeigen entgegen zu nehmen und die Untersuchung zu leiten hat." Dieser Entwurf wurde von sämmtlichen in der Versammlung anwesenden Bäckermeistern sofort unterzeichnet. Als Zeitpunkt, mit welchem dieser Beschluß in Kraft treten soll, wurde der 1. April d. Js. festgesetzt; und die Hoffnung ausgesprochen, daß bis dahin sämmtliche Bäckermeister Stettins und Umgegend sich durch Unterschrift angeschlossen haben würden. Zur besseren Kontrolle wurde nach dem Vorschlage des Innungsvorstandes die Stadt in sechs Reviere getheilt und für jedes derselben ein Vorsitzender ernannt, welcher sich wiederum Obmänner zu wählen hat. In jedem Geschäftslokal der Unterzeichner dieses Beschlusses soll ein entsprechendes Plakat angebracht werden, durch welches den Kunden hiervon Mittheilung gemacht wird. Mit der ferneren Leitung und Entwickelung dieser Angelegenheit wurde der Vorstand der Stettiner Bäcker-Innung beauftragt.

* In überraschender Weise ist der Thäter des frechen Diebstahls in der Wohnung des Rentiers Krüger, Blumenstraße 18 in Grabow, ermittelt worden. Wir hatten mitgetheilt, daß nach den Aussagen des Dienstmädchens ein fremder Mann mit falschem Bart sich auf äußerst ungenirte Weise Eingang in die Wohnung verschafft hatte, sich darin verschlossen und dann in aller Ruhe den Diebstahl ausgeführt hatte und daß er dann bei der Flucht das Mädchen derartig gestoßen, daß dieselbe eine blutige Verletzung im Gesicht davontrug. Man war natürlich eifrig bemüht, die Person dieses frechen Eindringlings zu ermitteln, aber alle in dieser Beziehung eingeleiteten Recherchen blieben erfolglos, da außer dem Dienstmädchen kein Bewohner des Hauses, sowie kein Passant der Straße den Fremden gesehen hatte. Schließlich schöpfte man Verdacht, daß die Angaben des Dienstmädchens doch nicht so ganz zweifelsohne seien, man nahm dieselbe in strengen Verhör und bald rückte sie mit dem Geständniß heraus, daß sie selbst den Diebstahl ausgeführt und die von ihr erzählten Nebenumstände jedoch ausnahmslos Eingebungen ihrer Phantasie gewesen seien. Um ihre Darstellung wahrheitsgetreuer zu gestalten, hatte sie sich das Gesicht mit Hasenblut beschmiert, um so die angebliche Verletzung zu markiren. Die Diebin hatte das Geld auf einem Spinde versteckt, woselbst es von den Bestohlenen aufgefunden wurde. Die freche Person, eine unverehelichte Ida Kummert, wurde heute Morgen dem hiesigen Gerichtsgefängnisse zugeführt. Erschwerend für dieselbe wirkt noch, daß dieselbe zu den Bestohlenen in verwandtschaftlichen Beziehungen steht.

— Die Todesursache des gestern in Grabow plötzlich verstorbenen Arbeiters Fr. Beutin ist noch nicht aufgeklärt, ausgeschlossen ist, daß derselbe ein Opfer seines Berufs geworden, denn er war bereits zwei Jahre in der Grabower Apotheke beschäftigt, kannte genau die Giftkammer, hatte aber selbst darin nichts zu thun, sondern es fiel ihm nur hin und wieder zu, unter Aufsicht die Gefäße von außen zu reinigen. Ist der Tod durch Vergiftung erfolgt, wie bisher angenommen wird, so hat der Verstorbene also das Gift nicht in Ausübung seines Berufs erhalten, sondern es sich auf andere Weise zu beschaffen gewußt. Fest steht, daß sich bei dem Verstorbenen Vergiftungs-Symptome gezeigt und daß seitens des Arztes eine Vergiftung als wahrscheinlich bezeichnet ist. Die nähere Untersuchung, welche eingeleitet ist, dürfte schon in den nächsten Tagen Aufklärung bringen.

— Die in der Stettiner Maschinen-Anstalt und Schiffsbauwerft-Aktien-Gesellschaft vorm. Möller u. Holberg stattgehabte Arbeitseinstellung der Dreher und Maschinenschlosser ist nunmehr als beigelegt zu betrachten, da von Seiten der Direktion eine Verständigung herbeigeführt werden konnte. Die Arbeiter nahmen von ihren Bedingungen Abstand und unter Anerkennung der Fabrikordnung sämmtlich wieder die Arbeit auf, um die vollständige Regelung einer späteren gütlichen Vereinbarung zu überlassen.

— Die Ziehungen der 182. königl. preuß. Klassen-Lotterie beginnen 1. Klasse am 8. April d. J., 2. Klasse am 6. Mai d. J., 3. Klasse am 16. Juni d. J. und 4. Klasse am 22. Juli d. J. Die Erneuerung der Loose zur 1. Klasse muß spätestens bis zum 17. Februar d. J. gegen Vorzeigung des Looses der Vorklasse, bei Verlust des Anrechts, geschehen.

* Heute Vormittag ist das Leuchtschiff „Kaiserfahrt" wieder auf seine Station gelegt worden.

— Während sich der Fleischermeister G. Zegelien, Philippstr. 80, gestern mit seiner Familie beim Mittagessen befand, verschaffte sich ein Dieb unbemerkt Eingang in das Verkaufslokal und entwendete aus der Ladenkasse ca. 40 Mark.

* Herr Rechtsanwalt Lurje wurde heute Vormittag vom Schöffengericht, auf welchem derselbe eine Vertheidigung zu führen hatte, wegen Ungebühr vor Gericht zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt.

* Trotzdem auf der Oder und auf dem Papenwasser wiederum viel Eis treibt, ist die Schifffahrt nicht behindert. Vielmehr beginnt schon jetzt wieder ein recht reges Leben und Treiben am Bollwerk. Die Dampfer oberhalb und unterhalb haben sämmtlich ihre Touren wieder aufgenommen.

— Der „Verein für naturgemäße Gesundheitspflege und arzneilose Heilkunde", Anfang dieses Jahres gegründet, hält seine Sitzungen jeden Dienstag, Abends 8 Uhr, im „Löwenbräu" ab. Der Verein hat den Zweck, seine Mitglieder aufzuklären über die Mittel zur Erhaltung der Gesundheit und zur Heilung von Krankheiten durch Anwendung natürlicher Heilmittel, wie Wasser, Luft, Licht, Wärme rc.

* Ein falscher Zinsschein über 6 Mark wurde bei Realisation von 4prozentigen konsolidirten Staatsanleihen in einem hiesigen Bankgeschäft gefunden. Der falsche Schein ist der Polizei übergeben worden.

* Durch die Unvorsichtigkeit des Dienstmädchens des auf der Lastadie 15 wohnenden Bäckermeisters hätte dieser Tage leicht größeres Feuer entstehen können. Das Dienstmädchen hatte nämlich nasse Strümpfe zum Trocknen über ein durch ihre Kammer gehendes russisches Rohr gelegt, und da das Rohr sehr heiß war, geriethen die Strümpfe in Brand. Zum Unglück führt das Rohr so durch die Kammer, daß darunter das Bett des Mädchens steht. Die brennenden Strümpfe fielen auf das Bett und inzwenigen Minuten stand dasselbe in lichten Flammen. Noch rechtzeitig bemerkte man Rauch durch die Thür der Kammer dringen, so daß es den herbeigerufenen Bäckergesellen gelang, das Feuer ohne herbeirufende Feuerwehr zu löschen.

Stadt-Theater.

Unter neuen Triumphen setzte gestern im Stadttheater Herr Heinrich Bötel sein interessantvolles Gastspiel als Chapelou im „Postillon von Lonjumeau" fort. Die bereits über 50 Jahre alte französische komische Oper von Adam gewinnt immer wieder neuen Reiz, wenn ein so eminenter Tenor wie gestern sich darin hören läßt und außerdem die reizvolle Partie des Chapelou mit so liebenswürdiger Laune und natürlichem Empfinden spielt, wie Herr Bötel, denn die Darstellung desselben war bei dem köstlichsten Humor und einer tiefen Innerlichkeit ganz meisterhaft und hinreißend schön. Wie Herr Bötel, der souveräne Beherrscher des hohen C singt, ist ja hinreichend bekannt und bereits mit verdienter Verbeugung hier gewürdigt worden, es sei jedoch noch hinzugefügt, wie bei dem außerordentlichen Künstler auch Alles, sei es Gesang oder Spiel, dahin zielt, nicht nur das wahrhaft klassisch schöne zu erreichen und zu geben, sondern auch Herz und Gemüth aufs tiefste zu ergreifen. Und darin liegt ein nicht minder großartiges Talent des begnadeten Sängers. Dies bewies Letzterer gestern wiederholt in seinem Postillon und das bewies andererseits der ungeheure Beifallssturm des dankbaren Publikums. Außerdem aber muß noch gesagt werden, daß in dem als Einlage im 3. Akt gesungenen Liede „Zauberlied" von Erik Meyer-Helmund die großen technischen Fähigkeiten Herrn Bötels glänzend hervorleuchteten und zwar: In seinem kunstvollen mezza voce, seinem ebenso kunstvoll erreichten sehr langen Tonhalten und der hierbei nie fehlenden Farbengestaltung seiner Stimme. In unteren oder mittleren Lagen enthält dieselbe eben so großen metallischen Wohllaut wie in den höchsten Lagen Biegsamkeit und Schmelz. Nun ist vorerwähntes Lied sehr stark instrumentirt für großes Orchester und mit harmonisch wuchtigen, oft rauschend starken Tonwellen ausgestattet, allein hier zeigte sich die Stimme in ihrer ganzen künstlerischen Größe klar und voll in breiten getragenen Tönen von edelstem Wohllaut, im langsamen Tempo, rhythmisch fest gegliedert, durch nichts unterbrochen, so reihte sich tief empfundener Gesang und seine Steigerung fort bis zum Schluß und trat aus dem schwirrenden Harmoniereichthum mit zauberhafter Macht hinreißend und großartig hervor. Es war ein Meisterstück vollkommener Gesangskunst und machte ungeheuren Eindruck auf das leider nicht allzusehr gefüllte Haus. Erwähnenswerth in der übrigen Besetzung der Rollen sind: Fräulein v. Bonomie und Herr Hedrich, bis auf des letzteren übermäßige Scherze. Dem Marquis von Corcy (Herr Elsbach) fehlte der freie echt französische Esprit recht sehr. Das Orchester war gestern oft in recht bedenklichen Tempos und bekundete das lange Ruhen der flotten Oper.

Aus den Provinzen.

§ **Stargard**, 5. Februar. Der langjährige Vorsteher der hiesigen königl. Eisenbahn-Reparatur-Werkstätten, Maschinen-Inspektor, Hauptmann der Reserve Palmié, ein Sohn des in Stettin verstorbenen Predigers der reform. Gemeinde, ist in letzter Nacht in Frankfurt a. O., wohin er seit Ostern versetzt war, gestorben.

Stolp, 5. Februar. Der hiesige liberale Wahlverein hat in seiner gestrigen General-Versammlung den Ober-Bürgermeister von Forckenbeck in Berlin als seinen Kandidaten für die Reichstagswahl aufgestellt.

Wolgast, 4. Februar. Eine entsetzliche Familienscene muß sich in der vergangenen Nacht im Hause Langestraße Nr. 8 abgespielt haben. Nachdem man schon längere Zeit auf der Straße Lärmen, Toben und Hülferufe aus dem Hause vernommen hatte, wurde plötzlich in der oberen Etage ein Fenster aufgerissen, und aus demselben stürzte sich unter gellendem Schrei, nur nothdürftig bekleidet, die Ehefrau des Kaufmanns Seifert kopfüber auf die Straße. Von den Wächtern und Nachbarn, die der Lärm hervorgerufen hatte, wurde die Frau in die Wohnung des Herrn Dr. Ohrloff getragen, welcher der Bedauernswerthen, die sich sehr schwere Verletzungen zugezogen hat, ärztliche Hülfe leistete.

Kunst und Literatur.

Die überaus interessanten **Briefe Stanleys über Emin Paschas Befreiung**, Leipzig bei Brockhaus, sind soeben erschienen und geben ein ebenso interessantes, wie geographisch werthvolles Bild von dem Innern an den Quellen des Nils mit seinen Schneebergen in der Nähe des Viktoria Nyansa. Wir können das Buch Allen, welche sich für Afrika interessiren, warm empfehlen. [4]

Geschichten von Dazumal und Heute von Freifrau Bertha von Cramm. Hamburg, Verlagsanstalt-Aktien-Gesellschaft. Die Verfasserin hat die Geschichten, welche sie ihren Enkeln erzählt hat und welchen diese begierig gelauscht haben, zu Papier gebracht und wünscht, daß auch andere Kinder daran ihre Freude haben mögen. Und dieser Wunsch wird, das bezweifeln wir nicht, in Erfüllung gehen. [22]

Die Märchen-Prinzessin. Neue Märchen von Guthmann. Mit 15 Abbildungen. Hamburg, Verlagsanstalt-Aktien-Gesellschaft. Eine Prinzessin, welche Märchen über Alles liebt und alle Märchen kennt, will dem die Hand geben, der ihr das schönste ganz neue Märchen erzählt. So hören auch wir nun eine ganze Reihe ganz neuer Märchen, ähnlich denen der Tausend und Eine Nacht. Die Märchen sind hübsch erfunden, lebendig erzählt und dem kindlichen Gemüthe angepaßt. [23]

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Eine kleine Anekdote aus der Regierungszeit Friedrich Wilhelms I., die wohl auch eine spartanische benannt wird, beweist, daß der Regent neben seiner einfachen und strengen Handhabung des Zepters auch einem humorvollen Eingehen auf die Intentionen anderer Menschen nicht abgeneigt war. Es machte ihm z. B. Freude, unerkannt auf der Straße die Leute auszuforschen, was sie sich für Gedanken über eine neue Staatseinrichtung, Minister, Behörden oder gar wohl über das Staatsoberhaupt selber machten. Erhielt er treffende, aufrichtige, wohlgemeinte Antworten, so zeigte er sich auch gern seinerseits gefällig und förderte den Betreffenden mit Worten und Werken. Aber wehe dem, bei welchem er auf Unwahrheit und Unredlichkeit stieß. Da gewährte die nahe Festung Spandau sicher dem Uebelthäter vier Wochen Zeit, „darüber nachzudenken". — Von vielen Begegnungen sei hier eine erwähnt. Einst traf der König einen jungen Theologen auf der Straße; er redete ihn an und erkundigte sich theilnahmsvoll, was denn so ein gottesgelahrter Mann wohl für Aussichten auf eine Anstellung im preußischen Staate habe? — „O, nicht gar viel, ich habe z. B. keine Vettern und Muhmen bei Hofe, ich kenne keinen reichen Mann, der sich meiner annehmen möchte, mir eine Anstellung zu verschaffen, — ich werde es sobald nicht zu etwas bringen," — und der arme Student ließ den Kopf hängen. Der König, der Wohlgefallen an dem offenen Gesicht des Mannes gefunden hatte, begütigte, aber das Gesicht des Gefährten blieb ernst. „Ei, Muth, Muth mein Lieber! Hat er seine Pfeife bei sich?" — Ein Lächeln zog über des Kandidaten Gesicht. — „Na, so zünd' er sie an, und gebe er mir auch Feuer!" — Eilfertig zog der junge Mann den geliebten Rauchapparat aus der Tasche, nahm Stahl, Stein und Schwamm, und mit einem Schlage glühte der Schwamm hell auf. — „Bums," rief er vergnügt, „da hat der Herr Feuer!" „Ei, mach' er's im Examen auch so; Bums auf Bums, da wird's schon gehen," — sprach schmunzelnd der Fürst und schritt grüßend davon. Kurz darauf ward der Theologe aufs Schloß befohlen. Wie war er erstaunt, in dem Könige seinen Gefährten von dem Spaziergange zu erkennen; aber wie ward ihm, als der Monarch ihm ein zusammengefaltetes Blatt überreichte mit den Worten: „Da, halte er doch 'mal über dies Thema eine Predigt, aber — Bums, Bums!" Mit Zagen öffnete er das Blatt, — er fand es leer. — Einen Augenblick zögerte er; — dann hob er mit zitternder Stimme leise an: „Aus nichts hat Gott die Welt erschaffen," und immer fester und sicherer wurde sein wohltönendes Organ, und er hielt eine gute, herzhafte, zu Herzen gehende Predigt über sein Thema. — Als er schloß, stand der König auf und reichte ihm die Hand mit kräftigem Schlage: — „Bums, da hat der Herr die Pfarre! — Gott segne es ihm." — Und der Kandidat küßte die Hand aus aufrichtigem Herzen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 6. Februar. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 2° Reaumur, Barometer 28" 5'". Wind: NO.

Weizen matt, per 1000 Kilogr. loko 185 bis 195 bez., weißer 196 bez., per April-Mai 195,50 B., per Mai-Juni 196 bez., per Juni-Juli 197 bez.

Roggen matt, per 1000 Kilogr. loko 168 bis 175 bez., per April-Mai 171,50—170,75 bis 171 bez., per Mai-Juni 170,75—170,25 bis 170 bez., per Juni-Juli 170,50 bez.

Gerste loko 170—190 bez.

Hafer loko pommerscher 158—165 bez.

Rüböl höher, per 100 Kilogr. loko o. F. bei Kl. 67,50 B., per Februar 66,50 B., per April-Mai 64,50 B.

Spiritus still, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 33,2 nom., do. 50er 52,7 bez., per April-Mai 70er 33 B., 32,9 G., per Mai-Juni —,—, per Juni-Juli 70er —,—, per August-September 70er 34,6 nom.

Petroleum loko —,— versteuert.

Regulirungs-Preise: Weizen —. Roggen —.

Berlin, 6. Februar. Weizen per April-Mai 202,50—202,25 M., per Juni-Juli 200,25 M., per Septbr.-Oktober 190,00 M.

Roggen per April-Mai 173,75 bis —. Mk., per Juni-Juli 172,50 M., per Septbr.-Oktober 165,50 M.

Rüböl per Februar 66,00 Mk., per April-Mai 64,40 M.

Spiritus loko 50er 53,40 M., loko 70er 33,90 Mk., per April-Mai 70er 33,60 Mk., per Aug.-Septbr. 70er 35,10 M.

Hafer April-Mai 165,50 M.

Petroleum Februar 25,00 Mk.

London. Wetter: kalt.

Berlin, 6. Februar. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,80	Amsterdam kurz	168,85
do. do. 3½%	102,80	Paris kurz	81,05
Pomm. Pfandbriefe 3½%	101,10	Belgien kurz	81,05
Italienische Rente	94,90	Bredow.Cement-Fabr.	159,75
Ungar. Goldrente	89,50	Stett.Vulc.-Act.Litt.B.	130,00
Rumän.1881er amort. Rente	98,50	Stett.Vulc.-Priorität.	130,00
Serbische 5% Rente	84,10	Neue Dampf-Comp. (Stettin)	144,00
Russ.II.Orient.-Anl.	69,70	Stett.Chamotte-Fabr. Didier	381,00
do. Boden-Credit 4½%	99,30	„Union", Fabrik chem. Produkte	144,75
do. Anl. von 1884	—,—	**Ultimo-Course:**	
do. do. von 1880	94,20	Disconto-Commandit	246,25
Oesterr. Banknoten	172,75	Oesterr. Credit	179 40
Russ. Banknot. Cassa	222,26	Laurahütte	169,20
do. do. Ultimo	221,70	Dortm. Union St.-Pr. 6%	117 30
Nat.-Hyp.-Cred.-G. 5%	103,00	Ostpreuß. Südbahn	87,90
do. (110) 4½%	105,00	Marienburg-Mlawka-bahn	58,70
do. (110) 4%	101,00	Mainzerbahn	124,50
do. (100) 4%		Lombarden	59,10
P. Hyp.-A.-B.(100) 4%	98,60	Franzosen	94,00
I. Emission	93,50		
Petersburg kurz	221 15		
London kurz	204 70		
London lang	202,70		

Tendenz: ruhig.

Berlin, 5. Februar. In der heute stattgehabten Sitzung des Aufsichtsraths der Nationalbank für Deutschland in Berlin wurde seitens der Direktion die Bilanz und das Gewinn- und Verlust-Konto des abgelaufenen Geschäftsjahres 1889 vorgelegt. Dasselbe ergiebt einen Bruttogewinn von 4,730,838,55 Mark und setzt sich zusammen aus: Gewinn auf Wechsel-Konto 522,882,68 Mark, Gewinn auf Effekten- und Konsortial-Konto 1,637,978,70 Mark, Gewinn auf Zinsen-Konto 1,130,928,07 Mark, Gewinn auf Provisions-Konto 1,266,659,01 Mark, Gewinn auf Sorten- und Koupons-Konto 34,733,57 Mark, Vortrag aus dem Vorjahre 137,656,52 Mark.

Nach Abzug von Handlungsunkosten, Steuern und Abschreibungen im Gesammtbetrage von 714,864,97 Mark verbleibt ein Nettogewinn von 4,015,973,50 Mark = 17,85 Prozent auf das Dividende berechtigte Durchschnittskapital von 22½ Millionen Mark.

Der für den 10. März d. J. einzuberufenden Generalversammlung soll die Vertheilung einer Dividende von 10 Prozent vorgeschlagen, den verschiedenen Reservefonds der Bank der Betrag von 993,915,85 Mark zugewiesen und der nach Abzug der Tantiemen und Gratifikationen verbleibende Rest von 190,047,32 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Hamburg, 5. Februar, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Februar 83,25, per März 83,25, per Mai 82,75, per September 81,50. Ruhig.

Hamburg, 5. Februar, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Februar 11,75, per März 11,95, per Mai 12,20, per August 12,55. Stetig.

Bremen, 5. Februar. Aktien des Norddeutschen Lloyd 188⅛ G.

Petroleum (Schluß-Bericht) ruhig, Standard white loko 6,80 B.

Bremen, 5. Februar. Norddeutsche Wollkämmerei 260 B.

Wien, 5. Februar, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,71 G., 8,76 B., per Herbst 8,00 G., 8,05 B. Roggen per Frühjahr 8,35 G., 8,40 B., per Mai-Juni 8,35 G., 8,40 B. Mais per Mai-Juni 5,20 G., 5,25 B., per Juli-August 5,34 G., 5,39 B. Hafer per Frühjahr 7,88 G., 7,93 B., per Herbst 6,20 G., 6,25 B.

Pest, 5. Februar, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko matt, per Frühjahr 8,36 G., 8,38 B., per Herbst 7,69 G., 7,71 B. Hafer per Frühjahr 7,48 G., 7,50 B. Neuer Mais 4,93 G., 4,95 B. Kohlraps per August-Dezember 12—12⅛. — Wetter: Sonnenschein.

Amsterdam, 5. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per März 202, per Mai 206. Roggen loko unverändert, auf Termine niedriger, per März 147—146, per Mai 149—148, per Oktober 141—140. Raps per Frühjahr —. Rüböl loko 37,75, per Mai 35⅞, per Herbst —.

Amsterdam, 5. Februar. Java-Kaffee good ordinary 55,00.

Amsterdam, 5. Januar, Nachmittags, 4 Uhr. Bancazinn 57,00.

Antwerpen, 5. Februar, Nachmittags 2 Uhr 15 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16⅞ bez. u. B., per Februar 16¾ B., per März 17 B., per September-Dezember 18,00 B. Fest.

Paris, 5. Februar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Behauptet.

		Kours v. 4
3% amortisirb. Rente	91,47½	91,52½
3% Rente	87,75	87,85
4½% Anleihe	105,95	105,87½
Italienische 5% Rente	94,20	94,20
Oesterr. Goldrente	95½	95,50
4% ungar. Goldrente	89⅛	89,25
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	—,—	93,65
4% unifiz. Egypter	475,31	475,31
4% Spanier äußere Anleihe	72⅞	72,75
Convert. Türken	18,07½	18,02½
Türkische Loose	74,60	74,25
5% privil. Türk.-Obligationen	488,00	486,00
Franzosen	472,50	473,75
Lombarden	308,75	303,75
„ Prioritäten	316,25	317,50
Banque ottomane	537,50	533,75
„ de Paris	786,25	792,50
„ d'escompte	521,25	521,25
Crédit foncier	1307,50	1310,00
„ mobilier	435,00	435,00
Meridional-Aktien	685,00	—,—
Panama-Kanal-Aktien	68,75	67,50
„ 5% Obligationen	57,00	55,00
Rio Tinto-Aktien	411,80	411,25
Suezkanal-Aktien	2305,00	2310,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	122¼	122³⁄₁₆
Wechsel auf London kurz	25,26	25,26½
Cheque auf London	25,28½	25,29
Comptoir d'Escompte 131.	626,00	630,00

Paris, 5. Februar, Nachmittags. Rohzucker (Anfangsbericht) 88% behauptet, loko 29,50. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 33,80, per März 34,10, per März-Juni 34,60, per Mai-August 35,25.

Paris, 5. Februar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% behauptet, loko 29,50. — Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 34,00, per März 34,25, per März-Juni 34,75, per Mai-August 35,30.

Paris, 5. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Februar 24,40, per März 24,30, per März-Juni 24,30, per Mai-August 24,30. Roggen ruhig, per Februar 16,25, per Mai-August 16,25. Mehl ruhig, per Februar 52,60, per März 52,90, per März-Juni 53,40, per Mai-August 54,00. Rüböl steigend, per Februar 86,25, per März 86,25, per März-Juni 83,25, per Mai-August 74,00. Spiritus fest, per Februar 35,50, per März 36,25, per März-April 36,75, per Mai-August 38,00. — Wetter: Kalt.

London, 5. Februar. Chili-Kupfer 48⅞, per 3 Monat 49⅜.

London, 5. Februar. 96% Javazucker 14,75, träge. — Rübenrohzucker neue Ernte 11,75, träge, Centrifugal Cuba —,—.

Leith, 5. Februar, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Stimmung für alle Artikel sehr flau. — Wetter: Milde.

Glasgow, 5. Februar, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 52 Sh. 10½ d.

Newyork, 5. Februar, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per März 105,50. Weizen per Mai 86⅞.

Newyork, 5. Februar. Wechsel auf London 4,83½. Petroleum in Newyork 7,50, in Philadelphia 7,50, rohes (Marke Parkers) 7,75, Pipe line certificates 1 D. 07⅛ C. Mehl 2 D. 55 C. Rother Winter-Weizen — D. 87 C. Weizen per laufenden Monat — D. 85⅜ C., per März — D. 86⅜ C., per Mai — D. 87¼ C. Getreidefracht 5,50. Mais 37⅛. Zucker 5⅛. Schmalz loko 6,20. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 19,75. Kaffee per Februar ord. Rio Nr. 7 15,82. Kaffee per April ord. Rio Nr. 7 15,72. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 86⅞.

Telegraphische Depeschen.

München, 5. Februar. Das zum Armen-Ballfest vollständig gefüllte Hoftheater begrüßte den Eintritt des königlichen Hofes mit Hochs. Nach dem Festspiel, wobei zwei Münchener Schätze im Grabe des Rhamses finden, wurde der darauf folgende egyptische Festzug eröffnet, und zwar von dem Prinz-Regenten mit Frau Oberamtsrichter Nibler, gefolgt von den Prinzen Ludwig, Rupprecht, Leopold, Arnulf, Alfons mit den Prinzessinnen. Darauf fand Cercle der Herrschaften mit den Ballgästen statt.

Wien, 5. Februar. Der Kaiser verlängerte die Hoftrauer für Mitglieder des Kaiserhauses um weiland Kronprinz Rudolf um sechs Wochen. — Ein mit Hofkreisen in Fühlung stehendes Blatt meldet, Minister Dunajewski werde sich demnächst ins Privatleben zurückziehen.

Wien, 5. Februar. Nach einer Meldung der „Pol. Korr." aus Sofia soll der Major Panitza einen erfolglosen Bestechungsversuch des Platzkommandanten gemacht haben. Auch der Advokat Mathew ist verhaftet.

Brüssel, 5. Februar. Bei der Berathung des Budgets des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten befragt der Abgeordnete Carlier den Minister der auswärtigen Angelegenheiten bezüglich der Gerüchte über einen Vertrag zwischen Deutschland und Belgien. Der Minister erwidert: Belgien würde keinen Vertrag annehmen, außer einem solchen, welcher seine Neutralität sicher stelle; kein Belgier kann in dieser Beziehung irgend welche Zweifel hegen; unsere Sympathien sind die gleichen für alle Nachbarstaaten. Es ist von geringer Bedeutung, daß einzelne Individuen aus imaginären oder gestohlenen Dokumenten Geld herausschlagen. Wir sind frei und gedenken frei von allen Verbindlichkeiten zu bleiben. Die Thatsache, daß kein Mitglied der Kammer meine Erklärungen Lügen strafen wird, ist genügend, die öffentliche Meinung in Frankreich zu befriedigen.

Paris, 5. Februar. Der Plan für Vergrößerung der Kriegsmarine im nächsten Jahre umfaßt 10 Panzerschiffe, 11 Kreuzer, 2 Torpedokreuzer, 5 Torpedoavisos, 2 Panzerkanonenboote, 1 Transportaviso und 47 Torpedoboote.

Paris, 5. Februar. Wie verlautet, wird der Beschluß des Gerichtes, welcher die in die Angelegenheit der Société des Metaux verwickelten Personen vor die Kriminalpolizei verweist, morgen erwartet. Die Betheiligten fürchten, daß der Hauptangeklagte Hentsch durch seine Haltung während des Prozesses weitere Persönlichkeiten belasten werde.

Paris, 5. Februar. Die einflußreiche „Société Nationale encouragement agriculture" beschloß heute im „Conseil superieur agriculture" am Freitag folgende Zölle vorzuschlagen: Mais 3 Fr., Maismehl 5 Fr., rohen Reis 4 Fr., geschälter Reis und Reismehl 8 Fr., trockene Trauben 30 Fr. für 100 Kilo. Ausländische Weine 10 Fr. für das Hektoliter, ferner nur allgemeinen Zolltarif und keine Verträge. Der Vorschlag geht an den Minister und an die Fünfundfünfziger Kommission. Heute wurde die Verdingung von 80,000 Betten für Soldaten angekündigt.

Billot, bisher Gesandter in Lissabon, ist zum Botschafter am italienischen Hofe ernannt worden.

Paris, 5. Februar. Wie das Journal „Le Patriote" meldet, soll bereits heute Abend der Beschluß des Untersuchungsrichters ergangen sein, nach welchem die in der Angelegenheit der Société des Metaux verwickelten Personen, Hentsch, Laveissyre und Secretan vor das Zuchtpolizeigericht verwiesen werden.

London, 5. Februar. Nach einer amtlichen Meldung ist Cusack Smith zum britischen Konsul in Samoa ernannt.

Lord Salisbury ist heute Vormittag zum ersten Male seit seiner Krankheit nach London gekommen, um den Vorsitz in einem Ministerrath zu führen. Aus Rücksichten auf Lord Salisburys Gesundheitszustand fand die Sitzung in seiner Privatwohnung und nicht im auswärtigen Amte statt. In der Sitzung wurde der Wortlaut der Thronrede anläßlich der Eröffnung des Parlaments am 11. d. M. festgestellt.

Belgrad, 5. Februar. Zankow erließ eine Proklamation an das bulgarische Volk, in welcher er dasselbe auffordert, nicht vor dem Schaffot zurückzuschrecken, sondern den Usurpator Ferdinand und seine Helfershelfer davonzujagen. Zankoff droht dem Fürsten und seinen Ministern, daß sie bald unschädlich gemacht würden und giebt dem Fürsten den Rath, wenn ihm sein Leben theuer, Bulgarien freiwillig zu verlassen.

Savos Bukovic wird auf seiner Rückreise von Konstantinopel wieder einige Tage in Belgrad verweilen.

Sofia, 5. Februar. Der Fürst bestätigte das von Stambulow vorgelegte Demissionsgesuch des Polizeichefs Baznadjeß; die provisorische Leitung der Polizei erhielt der Polizeisekretär Manonew.

Sofia, 5. Februar. Major Kardzow, Kommandant des achten Regiments, ist wegen Ungehorsams und ungebührlichen Benehmens gegen die Behörden vom Kommando enthoben und zu einem Monat strengen Arrest verurtheilt. Aus den beschlagnahmten Papieren Panitza's ist konstatirt, daß dieser Offizier eine ausgedehnte Verschwörung anzuzetteln versuchte. Die Verschwörung sollte am Tage des Hofballes ausbrechen und der Fürst, Stambulow und die Minister getödtet werden. Gerüchtweise verlautet, Panitza habe wiederholt erklärt, Hitrowo habe ihm mitgetheilt, daß, wenn Bulgarien sich nicht selbst der jetzigen Regierung entledige, Rußland im März zur Okkupation Bulgariens schreiten werde.

Privat-Depeschen der Stettiner Zeitung.

London, 6. Februar. Der Streik der Gasheizer ist beendet durch einen Vergleich, nach welchem die South-Metropolitan-Gas-Company die achtstündige Arbeitszeit wieder einführt und die alten Arbeiter engagirt, wenn Vakanzen eintreten.

Boston, 6. Februar. Das gestern hier eingetroffene Schiff „Thoremone" nahm am 26. Januar den Kapitän und 7 Matrosen von der Mannschaft des Schiffes „Josephine" auf, welches von Newyork nach Danzig unterwegs war und sinkend verlassen worden ist. 6 von der Mannschaft ertranken.

Offene Stellen.

Männliche.

Einen Lehrling verlangt
A. Götze, Klempnermeister, Lindenstraße 5.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung kann sofort oder zum 1. April in mein Kolonialwaaren- und Stabeisengeschäft in Kolbitzow bei Stettin, erste Bahnstation, eintreten.
Wilhelm Pigard, Breitestraße 61.

Schneidergeselle verlangt. **W. Wolff,** Fichtestr. 10, 2 Tr.

Schneidergesellen auf St., gute Lagerarbeit, verlangt **Lemke,** Reifschlägerstr. 14, H. part. r.

Tüchtige Schreiber und junge Leute finden lohnende Beschäftigung Kirchplatz 3, parterre.
Meldungen von 9—11 Uhr Vormittags.

Einen Schneidergesellen verlangt **W. Wendorff,** Roßmarktstr. 15, H. 1.

Schneidergesellen verlangt auf Lagerarbeit **Meyke,** König-Albertstr. 14, H. p. r.

Schneidergesellen auf Stück, gute Lagerarbeit, finden dauernde Beschäftig. Schulstraße 4, Hof 1 Tr.

Ein sehr flotter Bügler für Jackets wird gesucht gr. Domstr. 4/5, r. Aufg. 3 Tr. l.

Ein Hosen-Schneider wird sofort verlangt. **J. Appelbaum.**

Ein Schneidergeselle auf Westen wird verlangt Falkenwalderstraße 18a, Hof 3 Tr.

Schneidergesellen auf Stück, gute Lagerarbeit, werden verlangt Alte Falkenwalderstr. 13, Hof r. 1 Tr.

Schneidergesellen werden verlangt Hohenzollernstraße 77, Hof 2 Tr.

Ein tüchtiger Rockschneider, sowie auch ein **Hosenschneider** wird verlangt Rosengarten 22 u. 23, vorne 3 Tr.

Weibliche.

Tüchtige Hosennähterinnen werden verlangt **C. Lindemann,** Charlottenstr. 3, 3 Tr.

Nähterinnen auf Westen verlangt **Zedler,** Klosterstraße 4, 4 Tr.

1 oder 2 Hand- und Maschinennähterinnen verlangt Mauerstraße 2, 2 Tr. Eing. **Gombert.**

Hand- und Maschinennähterinnen auf Herren-Jackets werden verlangt Lindenstraße 17, 3 Treppen.

Tüchtige Handnähterinnen auf nur gute Stoffhosen große Domstraße 18, Seitenh. 3 Treppen links.

Hosennähterinnen in und außer dem Hause, auch zum Lernen Rosengarten 52, 3 Treppen.

Zum 1. April eine im Schneidern perfekte **Jungfer und ein Stubenmädchen,** die gründlich waschen und plätten kann, gesucht. Meld. Frau **v. Arnim,** Guterberg, Straßburg, Uckermark.

Nähterin a. Hosen in u. a. d. H. verl. Rosengarten 54, III.

Hosennähterinnen in und außer dem Hause verlangt gr. Oderstr. 15/16, Hof 3 Tr.

Handnähterinnen auf Hosen verl. Frauenstr. 22, H. 3 Tr.

Hand- und Maschinennähterinnen auf gute Stoffhosen in u. außer d. Hause verl. Bugenhagenstr. 5, Stfl. 3 Tr. r.

Tüchtige Hosennähterinnen in und außer dem Hause werden verl. Fuhrstr. 10, Hof 1 Tr.

Geübte Nähterinnen auf gute Bort-Westen in und außer dem Hause werden verlangt gr. Wollweberstr. 63, v. 2 Tr.

Maschinen- u. Handnähter. a. Hos. w. v. Baumstr. 26, v. II.

1 geübte Handnähterin auf Jackets erhält dauernde Beschäftigung Falkenwalderstraße 23, p. r.

Tüchtige Hand- und Maschinennähterinnen auf nur gute Hosen bei gutem Lohn u. dauernder Beschäftigung verlangt gr. Wollweberstr. 6, v. 3 Tr. l.

1 Aufwärterin od. ein Mädchen, d. a. d. H. schläft, wird auf den ganzen Tag verl. Rosengarten 50, III.

Nähterinnen auf Westen erhalten bei hohen Stückpreisen dauernde Beschäftigung Baumstr. 5, II. Gerke.

Nähterinnen auf Westen verlangt Falkenwalderstraße 18 a, Hof 3 Treppen.

1 anständiges Mädchen als Aufwärterin wird sofort verlangt Burscherstraße 6, 3 Tr. rechts.

Eine **ehrliche Aufwärterin** für die Morgenstunden wird sofort gesucht Neue Wallstraße 4, 1 Tr.

1 flotte Handnähterin auf Jackets wird für sofort verlangt Albrechtstraße 6, 2 Tr.

Hand- und Maschinennähterinnen auf Hosen verlangt in und außer dem Hause bei erhöhten Preisen **Koch,** Mönchenstraße 8.

Hand- und Maschinennähterinnen auf Jackets bei hohem Lohn werden verl. Breitestr. 12, v. 3 Tr.

Geübte Konfektionsarbeiterinnen werden verlangt Baumstraße 8, 2 Treppen. **Krampe.**

Hosennähterinnen in und außer dem Hause, auch zum Lernen, verlangt Fuhrstraße 8, 3 Treppen.

Tüchtige Westennähterinnen, Größe 7—12, Steppwesten, Stück 30-35 u. 40 ₰ verl. Breitestr. 12, v. III.

Tüchtige Hosennähterinnen auf 7—12-Hosen, Stück 30, 35—40 Pf., verlangt Breitestraße 12, v. 3 Tr.

Stellen-Gesuche.

Männliche.

1 junger Mann sucht Stellung als Bügler auf Hosen oder Westen Zu erfragen Rosengarten 14, 2 Tr. l.

Ein netter Junge von außerhalb, 16 Jahre alt, sucht Stellung als Laufbursche. Adresse Wilhelmstraße 8, 2 Tr. links, bei **Langkavel.**

Vermiethungen.

Wohnungen.

Stube, Kammer, Küche ist zu vermiethen große Wollweberstraße 18.

1 freundliche Hofwohnung (Stube, K. u. Küche) mit Wasserleitung zum 1. März zu vermiethen.
A. Hochstetter, Louisenstr. 5 (Laden).

Pelzerstr. 16 ist die Wohnung 1 Treppe vorn zu vermiethen. Näh. 2 Tr. vorn.

Bellevuestr. 22 ist eine Wohnung von 2 Stuben, Kabinet, Küche, Wasserleitung u. Kloset zum 1. April zu vermiethen.

Artilleriestr. 3, ist e. Wohn. v. 2 Stub., Entree, Kab u. Küche nebst reichl. Zubehör zum 1. April zu verm.

Eine frdl. Wohnung ist für 18 M. gr. Wollweberstraße 17 zu verm. Näheres das. 3 Tr. links.

Preußischestr. 19 2—3 Stub. u. Zub. z. 1. Apr. z. v.

Bergstr. 4 sind 2 Stb., Kch., Entree m. Wssl. z. 1. März.

Artilleriestr. 6 sind 2 Stub. i. Vorderh. z. 1. Apr. z. verm.

Falkenwalderstr. 15
Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör part., mit auch ohne große Kellerei zum April zu vermiethen.

Charlottenstr. 3 ist eine Wohnung v. 2 Stub. für 33 M. und eine Wohnung v. 3 Stub. für 37,50 M. z. 1. April zu verm. Näh. 2 Tr. l.

Stube, Kammer, Küche mit Wasserl. zum 1. März zu vermieth. Näh. gr. Schanze 10, 1 Tr. l.

Eine kleine Wohnung ist zu vermiethen. Näheres bei **Peters,** Rosengarten 14.

Lindenstr. 17 u. Bergstr. 9 sind Wohn. v. 3 Stb. und Zubehör für 40 und 27 ℳ zum 1. April zu vermiethen. Näh. Lindenstr. 17, Hof 1 Tr.

Lindenstraße 9 1. Etage von 5 Zimmern, Kloset und Zubehör sofort oder später, Bollwerk 37 2. Etage, 2 Stuben, Küche u. Kloset, zu 30 M. z. 1. März zu verm. Näh. Bollwerk 37, 1.

Stuben.

Kohlmarkt 8, II, fr. Schlafstelle nach vorne zu verm.

Eine große leere zweifenstr. Stube z. 1. März oder April zu verm. Grabow, Oderstr. 8, 1 Tr.

Zwei junge Leute finden anständige Schlafstelle Bogislavstraße 19, 3 Tr. rechts.

1 j. Mann f. helle Schlafst. gr. Wollweberstr. 10, H. IV. r.

Leere Vorderstube zum 1. März zu vermiethen bei **Mau,** Deutschestraße 11, Souterrain r.

1 j. Mann f. g. Schlafst. Rosengarten 7, vorn 4 Tr.

Eine Schlafstelle zu vermiethen Rosengarten 8, H. 1 Tr.

1 jg. Mann f. gl. g. Schlafst. Wilhelmst. 23, H. III. Baehn.

1 Schlafstelle ist zu vermiethen Wilhelmstr. 23, Hof IV r.

Friedrichstr. 3, 1 Tr. ein g. möbl. Zimmer sof. zu verm.

1 anst. jg. Mann f. frdl. Schlafst. Fuhrstr. 15, v. II.

1 jg. Mann f. gute Schlafst. Löwestr. 12, Stfl. II r.

1 jg. Mädchen findet zum 15. helle Schlafstelle Klosterhof 16, Hof 1 Tr. l.

1 jg. Mann findet gute Schlafstelle Wilhelmstr. 2, Hof 3 Tr. l.

Lokale etc.

Pelzerstr. 10 ist ein Keller als Lagerraum zu verm.

1 Laden ist Mönchenbrückstr. 1 sofort oder später zu verm. Näheres Bollwerk 37, 1 Tr.

Baumstraße 7 ist ein Keller zu vermiethen.

Mieths-Gesuche.

In der Nähe des Rosengartens wird ein ungenirtes möbl. Zimmer mit separatem Eingang zur zeitweisen Benutzung gesucht. Adressen unt. **G. T. 17** in der Expedition d. Bl., Schulzenstr. 9, erbeten.

1 ä. Mädch. s. e. Kamm. od. Stube. Zu erfr. Pelzerstr. 19, v. II.

Verkäufe.

Gebr. Freymann,
Schulzenstr. 21.

Bettfedern

und

Daunen,

worin ein großes Lager unterhalten, empfehlen wir in bester gereinigter böhmischer Waare, mit ganz geringem Nutzen. Größte Auswahl in federdichten

Bett-Inletten
für Ober- und Unterbetten.
Neueste Stoffe für
Bettbezüge.
Leinen- und Baumwollenwaaren,
jeder Art.
Wäsche-Fabrik!



Dem geehrten Publikum Stettins u. Umgegend, sowie meinen werthen Kunden hiermit zur gefälligen Nachricht, daß ich von heute ab mit einem

großen
Inventur-Ausverkauf

beginne, wodurch Jedem günstige Gelegenheit geboten wird, seinen Bedarf in **Möbeln jeder Art** auf **selten billige Weise** zu decken, und hebe ich als **namentlich preiswerth** hervor: **Garnituren in Plüsch, Seide und Wolle von 100 M. an, Trümeaux und Spiegel in allen nur gewünschten Arten,** sowie mein **sehr bedeutendes Lager** in **Teppichen.**

Auf die **große Auswahl** und **Reichhaltigkeit** meiner **sämmtlichen Läger** mache ich ganz besonders aufmerksam.

Theilzahlung gestattet. Theilzahlung gestattet.

Max Borchardt.

16—18 Beutlerstr. 16—18 Beutlerstr.
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik.

Zur Ball-Saison
empfehle meine
Victoriagürtel,
Venusgürtel,
Graziengürtel.
R. Grassmann,
Schulzenstraße 9.

Ledergürtel zu allen Preisen,
Miedergürtel,
Schuppengürtel
sind zu haben bei
R. Grassmann,
Schulzenstraße 9.

Kartoffeln,
unübertrefflich schön, 5 Liter 15 u. 18 ₰, Ctr. billiger, offerirt **C. Mittag,** Rosengarten 12.

Garantirt reiner Ungarwein
per 1/1 Liter 2,50 Mark,
" 1/2 " 1,40 "
empfiehlt
Otto Winkel,
Breitestraße 11.

---

1 gut erhaltener **Herren-Maskenanzug** ist billig zu verkaufen Roßmarkt 8 im Keller.

Wie ist's möglich?
Gegen Einsendung oder Nachnahme von nur **5 Mark** versende einen kompletten
Brillantschmuck
aus meinen unübertroffenen **Diamant-Imitationen** täuschend und elegant ausgeführt. Derselbe besteht aus **prachtvollem Armreifen, Broche, Ohrringen und Haarschmuck** und wird nur versandt durch
G. Lewi, Berlin NW., Friedrichstraße 87.
Anerkennungsschreiben aus allen Orten Deutschlands liegen zur Einsicht aus.

Eisen-Handlung, Haus- und Küchenmagazin
en-gros en-detail
Johs. Quodbach,
7 Mönchenstr. 7.

Gummi-Artikel aller Art **hochfein.** Preisliste gratis und franko.
A. H. Theising jr., Dresden.

Sehr billig kauft man Breitestr. 16, 1 Tr. im Eiskeller jetzt Zimmerteppiche, Vorleger, Tischdecken, Reisedecken, Schlaf- und Sophadecken (3—8 M.), Krankendecken.

Gegen Baar oder Theilzahlung

erhält Jeder bei

M. Blumenreich,

55, große Wollweberstraße 55, I. und II. Etage,
in wöchentlichen, monatlichen und 1/4jährlichen Raten:
Herren- und Knaben-Garderobe, Damen- und Mädchen-Confection.
Möbel, Sophas und Plüsch-Garnituren. Betten, Matratzen, Regulateure und Taschenuhren.
Großartigste Auswahl. **Billigste Preise.**

C. L. Geletneky's

Inventur-Ausverkauf

Roßmarktstraße 18,
von Leinen- und Bettzeugwaaren, fertigen Wäschegegenständen, fertigen Schürzen, Regenschirmen ꝛc.
Ich empfehle zu außerordentlich billigen Preisen:

Fertige Hemden.
von nur guten Elsasser Hemdentuchen
für Erstlinge . . . . . per Stück zu 15 Pf.
" Kinder Größe I . " " " 28 "
" do. " II . " " " 40 "
" do. " III . " " " 50 " u. s. w.
" Damen, 110 ctm lang, mit Zwirnspitze besetzt, per Stück Mark 1,30.
" Herren, vollkommen groß, in allen Halsweiten, per Stück Mark 1,50.

Weiße Kinderbeinkleider,
die im Lager unsauber geworden, per Stück von 50 Pf. an.

Weiße Damenkleider
mit Stickerei, Strich und aus schwerem Renforcé per Stück Mark 1,50.
Dieselben von schwerem gebl. Parchend p. Stück Mk. 2,00.

Elegante Frisir-Mäntel.
mit bunter u. weißer Stickerei per Stück v. Mk. 2,50 an.

Weiße Piqué-Nachtjacken
in eigener sauberer Arbeit per Stück zu Mark 1,40.

Bunte Parchend-Nachtjacken
in den verschiedensten Mustern u. saub. Arbeit zu Mk. 1,25.

Kinder-Nachtröckchen von weißem Piqué und buntem Parchend in eigener Arbeit per Stück zu 1 Mark.

Im Lager unsauber gewordene **weiße Damen-Röcke** mit Stickerei per Stück zu Mark 1,50 und Mark 1,75, dieselben in eleganter Ausstattung (bis 20 Mark gekostet) jetzt per Stück 4 und 5 Mark.

Weiße reinleinene Taschentücher
p. Dtzd. Mk. 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 u. s. w.

Fertige Schürzen.
in denkbar größter Auswahl,
für Damen per Stück von 50 Pf. an,
für Kinder per Stück von 15 Pf. an.

Buntkantige und farbige Taschentücher
in Leinen, Halblein. u. baumwoll Batist.

Fertig genähte Betteinschüttungen ohne Berechnung eines Nählohnes, darunter diverse Dessins, die ausverkauft werden, zur Hälfte des gewöhnlichen Preises.

Fertig genähte Warpröcke
per Stück zu Mark 1,60.

Fertig genähte Staubröcke
per Stück Mark 1,90, 2,25 und 2,50.

Herren- und Damen-Regenschirme
in bester Ausstattung mit Gloria-Bezug per Stück von 3 Mark an, mit Zanella von Mark 1,25 an.

C. L. Geletneky. Roßmarktstraße 18.

SACCHARIN
Die angenehmsten, wegen ihrer leichten Anwendung empfehlungswerthest. Form sind: **Leicht lösliches Saccharin.** Probebriefchen à 3,5 gr. = 1 Ko. Raffinade = 50 Pf. **Saccharin-Tabletten,** Proberöhrchen à 25 Tabletten = 2,5 Stück Würfelzucker = 25 Pf. Zu haben in jeder besseren Droguerie, Apotheke. Man verlange Kochbücher, Gebrauchsanweisung.

Wegen Todesfall

löse mein **Möbel- und Polsterwaaren-Magazin gänzlich** auf und stelle dasselbe hiermit zum **Ausverkauf.**

Um schleunigst

zu räumen, verkaufe ich zu jedem

annehmbaren Gebot!

Grossartige Auswahl

noch in allen **Arten Möbeln** und **Polsterwaaren,** sowie **Stoffen, Portièren, Stôres etc.**

Allergünstigste Gelegenheit

zum Einkauf von **Möbeln** in nur **allerbesten solidesten Arbeiten.**

Für die Güte der Sachen leiste nach wie vor **Garantie.**

Möbel-Magazin
Louis Hirsch,
Schulzenstr. 36.



Hugo Peschlow,
65, Breitestr. 65,
empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.
Beamten u. Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen **Ratenzahlungen.**

Emil Ahorn,
Steinmetzmeister,
Stettin-Grünhof, Pölitzerstr. 57-58
Aeltestes und größtes Lager von
Grabdenkmälern
in Pommern.
Stets große Ausstellung von **Kreuzen, Obelisken, Urnendenkmälern, Hügelfelsen ꝛc.** in tief schwarzem und rothem schwed. Granit, den gangbarsten Sheniten und Marmorarten.
Guß- und schmiedeeiserne Grabgitter
liefere bei billigster Berechnung.

Oberhemden, Chemisetts, Kragen u. Manschetten, sowie fertige Wäsche jeder Art
empfehlen in unseren **anerkannt besten** Qualitäten zu unseren **unvergleichlich billigsten Engros-Preisen.**
Adolf Rosenbaum & Co.,
Wäsche- und Corset-Fabrik,
Nr. 12, gr. Domstr. No. 12
(neben dem Norddeutschen Bier-Convent).



Gut hohlgeschliffene Rasirmesser,
gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tischmesser in großer Auswahl, Zuschneidescheeren in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleiferei von **Franz Wolff,**
Rosengarten 77, Ecke Wollweberstr.

Grabow a. O., Gießereistr. 9,
Schuh- und Stiefel-Lager
Bestellungen gut und billig.
Chr. Kinze.

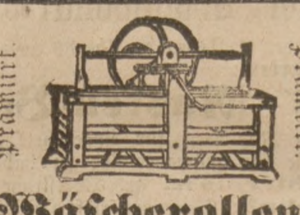


Zu haben in **Stettin** bei: **Theodor Pée,** Breitestr. 60, **Heyl & Meske,** Kohlmarkt 8, **Erich Richter,** Breitestr. 64, **Max Schütze,** kl. Domstr. 20, **Wilh. Moritz,** Moltkestr. 1, **Kräusslich & Müller,** Königsthor, **Herm. Labs,** Frauenstr. 32 und **Adolf Reismüller,** Falkenwalderstr. 17.

Größte Auswahl von böhmischen Bettfedern u. Daunen, fertig. Betten,
Steppdecken, Bezügen, Laken, Matratzen und Strohsäcken zu auffallend bill. Preisen.
J. Ephraim Wwe.
Frauenstraße 32.

Von meiner Loitzer Glashütte
unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager aller Sorten
Wein-, Bier-, u. Seltersflaschen,
letztere beide Sorten auch mit Patentverschluß, und offerire davon billigst.
Joh. Fr. Eschrich,
Frauenstraße 14.

Spezial-Niederlage
in
Chocoladen u. Zuckerwaaren
von
Gebr. Stollwerck,
Cöln a. Rh.,
Heyl & Meske.
46 Breitestr. 46.

Prämiirt.  Prämiirt.

Wäscherollen
in bester Ausführung unter **Garantie.**
J. Gollnow, Stettin.

Rein amerik.
Rippentabak
hauptsächlich Havanna und Brasil, per Centner 24 M. brutto für netto, in Ballen von 100 Pfd. gegen netto Cassa.
Gefl. Ordre erbeten unter **P. 2815** an die Annoncen-Exped. von **Wilh. Scheller** in **Bremen.**

Waschleinen Indiafasern, Heede, Garte, Haare. Bindfad. epf. F. Franck, Bollwerk 29.

(Eingesandt.)

Unterzeichneter litt seit 1876 an **Knochenhautentzündung** am Bein, woraus **Knochenfraß** entstand. Eine sehr schmerzliche Operation im Jahre 1883 und viele andere angewendeten Mittel führten zu keiner Heilung, bis mir das geschätzte **Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster***) empfohlen wurde, dessen **Heilkraft** sich bei mir **außerordentlich bewährte;** nach wenigen Wochen bin ich dadurch **gesund** geworden. Zum Danke dafür habe ich genanntes Pflaster schon Vielen mit bestem Erfolg empfohlen und will dies hierdurch auch öffentlich thun.

Fr. Werkmeister, Ziegelmeister in **Asendorf** in **Langenholzhausen** (Lippe-Detmold), den 4. Februar 1889.
Beglaubigt: **Asendorf,** den 4. Februar 1889.
Depping, Vorsteher.

*) Mit Schutzmarke: [Schutzmarke] auf den Schachteln zu beziehen à 25 und 50 ₰ (mit Gebrauchsanweisung) in **allen Apotheken in Stettin.** Ferner aus den Apotheken der Herren A. Schuster in **Grabow;** Dr. Meyer, Schwanapotheke in **Züllchow;** G. Maass und J. G. Witte in Belgard; L. Mulert in Kolberg; E. Schmidt in Kolbergermünde; F. Witte in Neumark ꝛc.
Zeugnisse liegen daselbst aus.
NB. Bitte genau auf **obige** Schutzmarke zu achten.